

Erst die Arbeit, dann das Vergnügen

Der BGA-Ausschuss für Agrar- und Ernährungswirtschaft tagte Ende August in den Räumlichkeiten seines Mitgliedes, dem Deutschen Fruchthandelsverband, in Bonn. Im Anschluss an die Ausschusssitzung fand am Abend das Barbecue der BGA-Agrarverbände statt.

Ein Schwerpunkt der Ausschusssitzung war ein Gespräch mit Dr. Robert Schaller, Leiter des Referats *Lebensmittelüberwachung und Krisenmanagement* im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL). Mit ihm diskutierten die Ausschussmitglieder über die Reform der EU-Kontroll-Verordnung. Diese regelt alle Fragen rund um die amtliche Kontrolle von Lebens- und Futtermitteln. Dr. Schaller wies unter anderem darauf hin, dass es bei der Frage der Finanzierung von amtlichen Regelkontrollen voraussichtlich beim Erhalt des Status quo bleibt und dass die neue Verordnung wahrscheinlich erst im Jahr 2019 in Kraft treten werde. In der anschließenden Debatte machten die Vertreter der im BGA organisierten Agrarverbände ihre Bedenken im Hinblick auf das Vorhaben deutlich. Sie warnten vor der Einführung von Pflichtgebühren für amtliche Regelkontrollen. Dies könne zur Folge haben, dass Lebens- und Futtermittelkontrolleure künftig verstärkt große Unternehmen kontrollieren würden. Ein solches Vorgehen könne sich insgesamt negativ auf die Qualität der Lebensmittelkontrollen auswirken. Weiterhin machten die Verbändevertreter deutlich, dass unnötige Doppelkontrollen im Zuge der Reform vermieden werden müssten. Zur Qualität von Lebensmittelkontrollen erkannte Dr. Schaller an, dass große Betriebe sehr gute Eigenkontrollen durchführen. Hier sei ein besserer Austausch zwischen Behörden und Unternehmen wünschenswert.

Durch die Reform der Kontrollverordnung soll auch die Bekämpfung von Lebensmittelbetrug verbessert werden. Das BMEL werde sich hierzu mit der Wirtschaft austauschen.

Sustainable Agriculture Made in Germany

Anschließend begrüßte der Ausschussvorsitzende Jens Kaß Prof. Dr. Katharina Seuser. Die Vorsitzende des Verbandes

Deutscher Agrarjournalisten (VDAJ) berichtete über die Planungen zum Internationalen Kongress der Agrarjournalisten, der 2016 vom VDAJ in Berlin und Bonn ausgerichtet wird. Das Motto des Kongresses wird „Sustainable Agriculture Made in Germany“ lauten. Ferner tauschten sich die Gesprächsteilnehmer über Kooperationsmöglichkeiten und darüber aus, wie es gelingen kann, die Lebensmittelbranche in der Öffentlichkeit in ein angemessenes Licht zu rücken. So müsse der Bevölkerung zum Beispiel besser vermittelt werden, dass die Agrarbranche in einem internationalen Kontext stehe und die oft vorherrschenden Vorstellungen über die deutsche Landwirtschaft an der Realität vorbeigehen.

Weitere Themen der Ausschusssitzung waren die Revision der EU-Öko-Verordnung, die nationale Umsetzung der Tabak-Richtlinie, die neue deutsche Düngemittel-Verordnung sowie der aktuelle Stand der Diskussion rund um den Pflanzenschutzmittelwirkstoff Glyphosat.

Traditionelles Barbecue der Agrar-Verbände

Am Abend des Sitzungstages fand dann wieder das traditionelle Barbecue der im BGA organisierten Agrarverbände statt. Wie bereits im vergangenen Jahr bot der unmittelbar am Rhein gelegene Veranstaltungsort den 75 angemeldeten Gästen einen herrlichen Blick auf den Fluss. In dieser niveauvollen Ambiente konnten die Besucher bei bestem Sommerwetter anregende Gespräche führen. Der Abend bot einen rundum gelungenen Abschluss für den gesamten Tag und stieß auf sehr viel positiven Zuspruch von den Teilnehmern.

- ① Die nächste Sitzung des BGA-Ausschusses für Agrar- und Ernährungswirtschaft wird im Frühjahr 2016 stattfinden.

[Sebastian Werren]

BGA AKTUELL

Wirtschaft wächst trotz vieler Stolpersteine

„Das solide Wachstum im ersten Halbjahr ist alles andere als selbstverständlich. Dabei nimmt die Anzahl konjunktureller Stolpersteine eher noch zu denn ab, wie die jüngsten Entwicklungen in China zeigen, die wir mit Sorge beobachten. Wenn China seine eigenen Probleme exportiert, geht das an der deutschen Exportwirtschaft nicht spurlos vorüber. Wir müssen uns darauf einstellen, dass die Weltwirtschaft langsamer wachsen wird.“ Dies erklärte BGA-Präsident Anton F. Börner in Berlin anlässlich der Veröffentlichung des Statistischen Bundesamtes zum Bruttoinlandsprodukt im ersten Halbjahr 2015.

„Derzeit profitiert Deutschland vom billigen Euro und niedrigerem Ölpreis. Aber die zahlreichen Dauerbaustellen wie die viel zu hohe Staatsverschuldung insbesondere in der westlichen Welt haben dazu geführt, dass Marktmechanismen seit Jahren außer Kraft gesetzt sind. Das macht die Weltwirtschaft zerbrechlich. Umso wichtiger sind neue Wachstumsimpulse wie das angestrebte transatlantische Freihandelsabkommen TTIP“, so Börner abschließend.

① BGA-Pressemitteilung vom 14. August 2015

Hermesdeckung muss internationaler werden – für eine wettbewerbsfähige deutsche Exportwirtschaft

„Für die deutschen Exporteure aller Branchen und Größenordnungen sind deutsche Exportkreditgarantien, die sogenannten Hermesdeckungen, eine wichtige Unterstützung fürs tägliche Geschäft. Um in einer globalen Wirtschaft mit internationalen Wertschöpfungsketten und verschärfter Konkurrenz aus Schwellenländern wettbewerbsfähig zu bleiben, müssen die Kriterien der Hermesdeckung den sich verändernden internationalen Rahmenbedingungen besser angepasst und die Belange der Exportwirtschaft bei der Finanzmarktregulierung besser berücksichtigt werden.“ Dies bedeutet unter anderem, die deckungsfähigen Auslandsanteile planbarer zu gestalten und zu erhöhen: im Mittel- und Langfristgeschäft bei Erfüllung eines vorab definierten Kriterienkatalogs auf bis zu 75 Prozent und im Kurzfristbereich einen uneingeschränkten Deckungsschutz auch für Transit-Geschäfte. Dies fordern der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI), der Bundesverband deutscher Banken (Bankenverband), der Bundesverband Großhandel, Außenhandel,

Dienstleistungen (BGA) sowie der Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) in einem gemeinsamen Positionspapier. „Nur wenn Hermesdeckungen sinnvoll mit den Anforderungen der exportierenden Industrie, des Handels sowie der Bankenfinanzierung abgestimmt sind, funktioniert die Exportförderung auch in Zukunft“, so die Verbände weiter.

Die deutsche Exportwirtschaft ist ein Grundpfeiler des wirtschaftlichen Erfolges und der Beschäftigung in Deutschland. Um im globalen Wettbewerb erfolgreich zu bleiben, haben deutsche Unternehmen ihre Wertschöpfung in den vergangenen Jahren stärker internationalisiert, d.h. einzelne Fertigungsschritte werden auf verschiedene Unternehmen und Länder verteilt. Dieser Ansatz steht jedoch immer mehr im Widerspruch zu den geltenden Kriterien der Hermesdeckung. Gleichzeitig beeinträchtigt die neue Finanzmarktregulierung hermesgedeckte Kredite. So wird die Vergabe langfristiger Exportkredite, wie sie im Investitionsgüterbereich typisch ist, durch regulatorische Vorgaben und Unsicherheiten über geplante Neuregelungen negativ beeinflusst.

„In vielen Ländern sind Instrumente nicht an vergleichbar strenge staatliche Vorgaben gebunden. Sie können Marktanforderungen daher besser erfüllen. Die Erfolgsgeschichte der deutschen Hermesdeckung muss fortgeschrieben werden“, betont Stefan Mair, Mitglied der BDI-Hauptgeschäftsführung. Auf den Exportmärkten fordern selbstbewusste Länder, die auf ihre eigene Industrieentwicklung bedacht sind, die Einbindung lokaler oder regionaler Zulieferer ein. „Die Möglichkeit, attraktive Finanzierungen anzubieten, ist aber gerade für den deutschen Anlagenbau entscheidend, um Projektausschreibungen zu gewinnen“, sagt Thilo Brodtmann, Hauptgeschäftsführer des VDMA. „Die umfangreichen Leistungen des Groß- und Außenhandels, das Produkt- und Markt-Know-how aber auch die Beschaffungs- und Vertriebsfunktionen müssen uneingeschränkt von Hermes berücksichtigt werden. Die Hermesdeckungen geben gerade dort Sicherheit, wo mittelständische Unternehmen die Risiken nicht alleine übernehmen können“, ergänzt Gerhard Handke, Hauptgeschäftsführer des BGA.

Erschwerend wirkt das regulatorische Rahmenwerk auf der Finanzierungsseite. „Die umfassende Finanzmarktregulierung der letzten Jahre zielt zwar nicht auf die hermesgedeckte Exportfinanzierung, beeinträchtigt diese aber an vielen Stellen“, erläutert Andreas Krautscheid, Mitglied der

Hauptgeschäftsführung des Bankenverbandes. „Bestehende und künftige Regulierungsvorhaben müssen die Belange der Exportwirtschaft stärker berücksichtigen, damit Banken die Exporteure auch weiterhin zuverlässig begleiten können.“

① Gemeinsame Pressemitteilung von BDI, Bankenverband, BGA und VDMA (Auszug) vom 20. August 2015

① Das gemeinsame Positionspapier finden Sie unter: www.bga.de

KONJUNKTUR

Entwicklung der Produktion im Juni 2015 schwach

Die Produktion im Produzierenden Gewerbe fiel nach Angaben des Statistischen Bundesamtes im Juni um 1,4 Prozent geringer aus als im Vormonat. Dies geht aus einer Information des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) vom 8. August 2015 hervor. Danach ging die Industrieproduktion um 1,3 Prozent zurück. Stärker war der Rückgang der Produktion im Baugewerbe mit 4,5 Prozent. Innerhalb der Industrie fiel insbesondere die Produktion von Investitionsgütern niedriger aus, unter anderem im Maschinenbau und der Kfz-Branche.

Im Durchschnitt des zweiten Quartals stagnierte die Produktion. Die Industrieproduktion wurde leicht, um 0,2 Prozent und damit etwas schwächer als im ersten Quartal, ausgeweitet. Während die Produktion von Vorleistungsgütern im zweiten Quartal zurückging, konnte die Erzeugung von Investitions- und Konsumgütern gesteigert werden. Im Baugewerbe nahm die Produktion im zweiten Quartal um 2,3 Prozent ab.

Die Produktion hat sich im Frühjahr wenig dynamisch entwickelt. Dieses lag vor allem am Baugewerbe, das nach dem starken ersten Quartal einen Rückprall erlebte, so das BMWi in seiner Bewertung. Angesichts der zuletzt positiven Auftragsentwicklung und der weiterhin guten Stimmung in den Unternehmen, ist in den kommenden Monaten mit einer Fortsetzung des moderaten Aufwärtstrends in der Industrie zu rechnen.

Dieser Trend bildet sich auch in der Entwicklung des Großhandels ab. Der BGA bleibt für die weitere konjunkturelle Entwicklung zuversichtlich gestimmt.

[Michael Alber]

SOZIALPOLITIK

Insolvenzgeldumlage soll sinken

Das Bundesarbeitsministerium plant, die Insolvenzgeldumlage für das Kalenderjahr 2016 von derzeit 0,15 Prozent auf 0,12 Prozent abzusenken. Die Absenkung ist gesetzlich dann vorgesehen, wenn die Rücklage die durchschnittlichen jährlichen Aufwendungen der vorhergehenden fünf Kalenderjahre übersteigt. Diese Voraussetzungen für die Absenkung liegen für das Jahr 2016 vor. Ausgehend von einem umlagepflichtigen Bruttoarbeitsentgelt von voraussichtlich rund 920 Milliarden Euro im Jahr 2016 würde die geplante Absenkung eine Entlastung der Arbeitgeber um gut 270 Mio. Euro bedeuten. Nach Berechnungen der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände wäre sogar eine stärkere Absenkung auf 0,1 Prozent möglich.

Zu den durch die Insolvenzgeldumlage zu deckenden Aufwendungen gehören das Insolvenzgeld einschließlich des von der Bundesagentur für Arbeit gezahlten Gesamtsozialversicherungsbeitrags, die Verwaltungskosten und die Kosten für den Einzug der Umlage sowie die Kosten für die Prüfung der Arbeitgeber.

[Denis Henkel]

BILDUNG

Weiterbildungsmaßnahmen in deutschen Unternehmen gestiegen

Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) hat im August einen Kurzbericht zur Weiterbildung in Deutschland veröffentlicht. Grundlage für den Bericht ist eine jährlich durchgeführte Befragung von rund 16.000 Betrieben. Referenzzeitraum für das Angebot an Weiterbildung sowie die Teilnahme hieran ist jeweils das erste Halbjahr eines Jahres.

Die deutschen Unternehmen haben ihr Engagement im Bereich der Weiterbildung in den vergangenen Jahren erhöht. 54 Prozent aller deutschen Betriebe haben im 1. Halbjahr 2014 Weiterbildungsmaßnahmen unterstützt, indem sie Weiterbildungskosten zumindest teilweise übernahmen und/oder Mitarbeiter zur Teilnahme freistellten. Dies waren 2 Prozent mehr als im Vorjahr und so viele wie nie zuvor seit Beginn des neuen Jahrtausends (+17 Prozent). Je größer ein

Unternehmen ist, desto größer ist die Chance, dass es Weiterbildungsmaßnahmen anbietet. Folglich ist der Durchschnittswert von 54 Prozent noch stark von der Zahl kleiner Betriebe ohne Engagement in der Weiterbildung geprägt. Dennoch ist der Gesamtanstieg der betrieblichen Weiterbildungsaktivität in Deutschland gerade kleinen und mittleren Betrieben zu verdanken, die in letzten Jahren in dieser Hinsicht deutlich zugelegt haben. So ist die Weiterbildungsbeziehung von Betrieben mit 10 bis 49 Mitarbeitern seit 2000 um 16,7 Prozent gestiegen.

Die Zahlen verdeutlichen, dass betriebliche Weiterbildungsmaßnahmen ein Mittel sein können, um den Qualifikationsbedarf bei Fachkräfteengpässen zu sichern. Die Bundesvereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände (BDA), in der auch der BGA Mitglied ist, ist Mitunterzeichner der Allianz für Aus- und Weiterbildung 2015 – 2018, die unter anderem auch von anderen Spitzenverbänden aus der deutschen Wirtschaft, vier Bundesministerien sowie Vertretern von Gewerkschaften und Bundesländern unterzeichnet wurde. Darin wurde unter anderem vereinbart, dass

- die „Allianz“-Partner im Bereich der beruflichen Weiterbildung insbesondere die Nachqualifizierung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern ohne Berufsabschluss verstärken wollen.
- die Wirtschaft und die Gewerkschaften ab dem Jahr 2015 mit Unterstützung des Bundes im Rahmen der ESF-Sozialpartnerrichtlinie „Fachkräfte sichern: weiterbilden und Gleichstellung fördern“ die Umsetzung von Maßnahmen zur Weiterbildung in der Praxis fördern.

[Sebastian Werren]

PERSONALIE

Wechsel des Referenten Entwicklungszusammenarbeit im BGA

Anna Peter ist seit dem 24. August 2015 als Referentin Entwicklungszusammenarbeit (EZ-Scout) im BGA tätig. Peter vertrat bereits seit April 2015 den in Elternzeit befindlichen Andreas Edele, der von Januar 2013 bis zum Beginn seiner Elternzeit Anfang 2015 die Position des EZ-Scout ausübte. Edele wechselt als Berater zur Deutschen Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit und wird dort vorrangig zum Textilbündnis und zu Standards in der Lieferkette das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusam-

menarbeit und Entwicklung (BMZ) beraten. Somit wird er auch in Zukunft mit dem BGA in Kontakt stehen.

Peter hat ein Studium in European Studies abgeschlossen und arbeitete vor ihrer Tätigkeit beim BGA für das namibische Handelsministerium in Berlin. Die Position des Referenten Entwicklungszusammenarbeit im BGA wurde im Rahmen des vom BMZ finanzierten EZ-Scout-Programms geschaffen, mit dem eine Brücke zwischen der Entwicklungszusammenarbeit und den Wirtschaftsverbänden geschlagen werden soll. Peter ist im BGA auch für die Region Subsahara Afrika zuständig.

Zitat der Woche

»Der Gedanke ist völlig abwegig, dass die SPD ohne Kanzlerkandidaten in die Bundestagswahl 2017 gehen könnte. Die große Koalition ist eine Veranstaltung auf Zeit.«

Yasmin Fahimi, SPD-Generalsekretärin

Impressum

Herausgeber: Bundesverband Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen e.V. | 10873 Berlin
Telefon: 030 590099-50 | Telefax 030 590099-519
info@bga.de | www.bga.de

Chefredaktion und V.i.S.d.P.: André Schwarz
Redaktion: Iris von Rottenburg
(in Zusammenarbeit mit den BGA-Fachabteilungen und den BGA-Mitgliedsunternehmen)

Redaktionsschluss: 28. August 2015
»DIREKT AUS BERLIN« erscheint wöchentlich